

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 64 (1993)
Heft: 7

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorgeburtliche Untersuchungen – Ja oder Nein?

Im September 1992 wurde der Verein «Ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik» mit Sitz in Zürich gegründet.

Dem Verein gehören Fachleute aus verschiedenen Bereichen an: Sozialarbeiter/innen, betroffene Frauen/Paare, Bezugspersonen von behinderten Menschen, Psycholog/innen, Ärzt/innen, Hebammen, Theolog/innen u.a.

Zentrale Anliegen der neuen Organisation sind:

- Die Öffentlichkeit über die verschiedenen Probleme der vorgeburtlichen Untersuchungen zu informieren;
- Kontakte mit bestehenden Beratungsstellen und Gruppierungen ähnlicher Zielsetzungen zu knüpfen;
- Berater und Beraterinnen für ein Beratungsnetz im Kanton Zürich weiterzubilden;
- Umfassende Beratung für Frauen und ihre Partner vor, während und nach Entscheidungen im Zusammenhang mit vorgeburtlichen Untersuchungen zu vermitteln.

Zur Koordination und Information der verschiedenen Aktivitäten wurde eine Drehscheibenstelle geschaffen, welche von Frau Ruth Walther-Müller, Hebamme, betreut wird. Finanziell getragen wird der Verein von Startbeiträgen der beiden Landeskirchen, Mitgliederbeiträgen und Spendengeldern. Konfessionell und politisch ist der Verein neutral. Anfragen an den Verein sind zu richten an:

Verein «Ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik»
St. Gallerstr. 17, 8400 Winterthur
Telefon 052 213 40 70
(Donnerstag 16.00 bis 19.00 Uhr)

Die Sicherheit der eigenen Entscheidung soll gefördert werden. Klärende Gespräche mit andern Betroffenen, Eltern von behinderten Kindern oder mit Fachleuten werden je nach Wunsch und Situation der Frau, des Paares durch die Drehscheibenstelle vermittelt. Die Vermittlung von Gesprächen und Beratungen ist vorläufig auf den Kanton Zürich beschränkt. Finanzielle Starthilfe hat der Verein von den beiden Landeskirchen erhalten. Bald muss sich der Verein jedoch mittels Vereinsmitgliedschaften und Spendengeldern finanziell selber tragen können. Im Winterhalbjahr hat der Verein eine Tagung durchgeführt, welche sich speziell an Beraterinnen und Berater richtete. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist im Verbund mit andern Organisationen eine Broschüre geplant, welche die vergriffene Broschüre «Das Risiko Leben» ablösen soll. Auch die neue Broschüre hat zum Ziel, den betroffenen Paaren Entscheidungshilfe zu sein.

Wir hoffen immer auf den nächsten Tag, wahrscheinlich erhofft sich der nächste Tag einiges von uns.

DR. ERNST R. HAUSCHKA

Bahnreisen – auch für Personen im Rollstuhl; heutiger Angebotsstand

Zwei aktualisierte Prospekte der SBB

Bei der SBB liegen die aktualisierten Prospekte und weitere Unterlagen über das wiederum erweiterte, spezifische Leistungsangebot der Bahn für Reisende im Rollstuhl vor:

- Zusammenfassung der Neuerungen in der Schweiz, gültig ab Fahrplanwechsel vom 23. Mai 1993
- Beilage zur Broschüre «Informationen und Tips für behinderte Reisende», Verzeichnis mit veränderlichen Angaben
- Schweizerische und internationale Zugsverbindungen für Reisende im Rollstuhl (Rollstuhlfahrplan)
- Stützungsbahnhöfe und Beförderungsmöglichkeiten für Reisende im Rollstuhl
- Umsteigefreie Direktverbindungen
- Regionalzüge und Züge der S-Bahn Zürich

Die weiterhin gültige Broschüre «Information und Tips für behinderte Reisende» enthält für Behinderte aller Art nützliche Hinweise über Reisevorbereitungen, Fahrvergünstigungen und spezifische Angebote für Körper-, Seh- und Hörbehinderte.

Einzelne Prospekte sind bei den Bahnhöfen und Stationen erhältlich. Sammelbestellungen sind an die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behindter (SAEB), Bürglistrasse 11, 8002 Zürich, zu richten.

Dossier Gesundheit der Pharma-Information

Alzheimer – eine Erbkrankheit?

(DG) - Nach einem Jahr intensiver Forschung scheint das Geheimnis um die Entstehung der Alzheimer-Krankheit gelüftet. Führende Spezialisten sind den Ursachen der degenerativen Hirnerkrankung, die in einem jahrelangen Prozess zum Zerfall der Persönlichkeit führt, auf der Spur.

Ärzte teams unter der Leitung von Dr. Dennis Selkoe von der Universität Harvard und Ivan Liederburg in San Francisco haben entdeckt, dass ein genetischer Defekt bei einigen Patienten zur übermässigen Produktion von Beta-Amyloid-Protein führt. Dieses Protein, welches Teil eines normal vorkommenden Proteins, des Amyloid-Vorstufen-Proteins ist, scheint das Gehirn zu schädigen.

Die Forscher untersuchten die Mitglieder einer schwedischen Familie mit einem erblichen Defekt auf dem Chromosom 21.

Jahre vor dem Ausbruch der ersten Krankheitssymptome – Gedächtnisverlust und Störungen im logischen Denken – sammelt sich das schädliche Protein im Gehirn an. Dies eröffnet Möglichkeiten zur Früherkennung: Durch Messung der Konzentration des Beta-Amyloids in der Rückenmarkflüssigkeit kann eine drohende Alzheimer-Krankheit diagnostiziert werden, bevor sie ausbricht. Ein Medikament, das die Ursachen bekämpft, ist jedoch noch nicht in Sicht.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittdienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Johann Gerber redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt

Pflegefamilien für alte Menschen gesucht

Für die wachsende Zahl von alten Menschen, die Pflege nötig haben, lanciert die Sektion Zürich des Schweizerischen Roten Kreuzes in Zusammenarbeit mit dem Stadtärztlichen Dienst die sogenannte Familienpflege. Damit hat man in den USA bereits sehr positive Erfahrungen gemacht. Mit diesem Modell soll versucht werden, den Aufwand für den Bau von neuen Pflegeheimplätzen zu verringern. Gedacht ist das Angebot für Betagte, die nicht intensiv gepflegt werden müssen, aber auch nicht mehr allein leben können. Gesucht werden nun Pflegefamilien, Hausfrauen oder -männer, welche durch den Einsatz in der eigenen Familie ans Haus gebunden sind, die aber genug Zeit für eine zusätzliche Tätigkeit aufbringen können. Freude an der Arbeit mit betagten und betreuungsbedürftigen Menschen wird vorausgesetzt, ebenso ein sauberes Heim und ein eigenes Zimmer für die betagte Person, die auch einen gewissen Grad an Familienanschluss bekommen sollte. Eine Grundpflegekurs ist weitere Bedingung. Dafür bietet das Rote Kreuz eine Entschädigung an, die in etwa einen Pflegeplatz in einem Heim entspricht, ferner auch eine Beratung und Betreuung. Die Ferien- und Freitagablösung soll nach diesem Modell von einem Heim übernommen werden («Tages-Anzeiger», Zürich).

Drogensüchtige Minderjährige machen Heimen zu schaffen

Notstand in der Betreuung von drogensüchtigen Minderjährigen; denn «die bestehenden Institutionen und Konzepte der stationären Jugendhilfe können dem erzieherischen Auftrag bei solchen Jugendlichen nicht gerecht werden», wie es in einer Resolution heisst, die an einer Tagung in Zürich von Heimeltern und Jugendanwälten verabschiedet worden ist. Sowohl die Jugendheime als auch die Jugendgerichte tun sich mit den teilweise sehr jungen Drogensüchtigen schwer, weil es kaum Einrichtungen gibt, die für den Drogenzug von Minderjährigen geeignet sind. In der Stadt Zürich allein gibt es jährlich rund 60 Fälle. Die Jugendlichen landen meistens in Gefängnissen oder psychiatrischen Entzugsanstalten; beides ist unbefriedigend. Nun sucht eine Arbeitsgruppe nach neuen Konzepten. Grundsätzlich ist abzuklären, ob Spezialeinrichtungen notwendig sind oder ob süchtige Jugendliche zusammen mit nicht Süchtigen in den rund 30 Heimen in der Deutschschweiz betreut werden sollen. Dies würde noch eher gehen, wenn flankierende Massnahmen wie spezielle Entzugspläne und Kriseninterventionseinrichtungen möglich wären («Der Landbote», Winterthur).

Neue Heime

Bronschhofen SG: Kleinaltersheim Salvina, 6 Plätze.

Buchrain LU: Behinderten-Wohnheim Moosweid, 8 Plätze.

Aargau

Aarau: Aargau hat neues Altersheimgesetz. Im Aargau stimmte die Bevölkerung am 6. Juni mit grosser Mehrheit dem neuen Altersheimgesetz zu. Dieses beinhaltet vor allem einen neuen Subventionsmodus. Die bisherigen, nun wegfallenden Bundesbeiträge an die Altersheime werden nach neuem Gesetz vom Kanton übernommen. Somit steigen seine Beiträge von bisher 10 bis 30 auf 30 bis 40 Prozent («*Aargauer Tagblatt*», Aarau).

Hägglingen: Cafeteria für das Altersheim. Für den Anbau einer Cafeteria an das Altersheim Hägglingen beschloss der Altersheimverein einen Baukredit von 590 000 Franken. In diesem Anbau werden auch Büros, Raucherzimmer, das Besprechungszimmer und ein Fernsehraum untergebracht («*Aargauer Tagblatt*», Aarau).

Surbtal: Altersheim soll in Schneisingen stehen. Die Studenland-Gemeinden fordern die Gemeinden des Oberen Surbtals auf, auf ihren Standortentscheid für ein Altersheim zurückzukommen und der Gemeinde Schneisingen gegenüber Obererhrendingen den Vorzug zu geben. Vor einigen Wochen hatten die Gemeindeammänner diesen Standortentscheid gefällt, gegen den Willen Schneisingens, das, im Gegensatz zu Obererhrendingen, über eine baubereite Parzelle verfügt. Der Standort Schneisingen wäre auch für die Studenland-Gemeinden Siglistorf, Wislikofen, Fisibach und Kaiserstuhl ideal («*Berner Tagblatt*», Baden).

Appenzell

Bühler: Altersheim-Kreditvorlage im September. Mit der Erweiterung des Altersheims Bühler soll vorwärts gemacht werden. Im September wird der Kredit vorgelegt. Drei Architekten haben einen Studienauftrag erhalten, dessen Resultate demnächst vorliegen werden («*Appenzeller Tagblatt*», Teufen).

Urnäsch: Weg von hierarchischen Strukturen. Im Heim für Seelenpflegebedürftige der Stiftung Columban in Urnäsch praktiziert man ein neues Wohnsystem mit der Bezeichnung durchmisches Wohnen. Betreuerinnen und Betreuer sowie deren Angehörige wohnen mit ihren Schützlingen, wie die Behinderten im Columban genannt werden, in einer Wohngemeinschaft zusammen. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfordert diese Wohnform ein grösseres Mass an Verantwortung und vor allem ständige Präsenz. Mehr Verantwortung gibt es auch durch den Wegfall der Heimleiterstellen («*Appenzeller Zeitung*», Herisau).

Basel-Land

Aesch: Spatenstich für Altersheim. Nach sechs Jahren der Planung konnte Ende April der Neubau und Ausbau des Alters- und Pflegeheims Im Brüel von Aesch und Pfeffingen offiziell beginnen. Dies, nachdem das Projekt vom Kanton und zweimal von den Gemeinden gutgeheissen worden war. Anfang 1995 soll der Neubau bezugsbereit sein. Bis etwa 1997 wird man den Altbau des Heims erneuern. Den Heimbetrieb will man während der gesamten Bauzeit vollständig aufrechterhalten. Das Alters- und Pflegeheim wird am Ende 100 Schlafplätze in Ein- und Zweibettzimmern bieten. Hinzukommen sollen Mehrzwecksaal, Coiffure, Manicure und Therapiemöglichkeiten. Das Heim soll auch Tages- und Ferienaufenthaltern zugänglich sein und einen Stützpunkt für Spitex-Dienste stellen. Der Stiftungsrat hat aus-

serdem in der Nähe des Heimes eine Liegenschaft für eine spätere Nutzung erworben («*Basellandschaftliche Zeitung - Nordschweiz*», Liestal).

Reinach: WBZ-Vorprojekt bewilligt. Das Bundesamt für Sozialversicherung hat das Vorprojekt des Wohn- und Bürozentrums für Gelähmte (WBZ) in Reinach für einen Umbau und eine Erweiterung der bestehenden Anlagen bewilligt. Damit können jetzt die Detailpläne ausgearbeitet werden. Baubeginn dürfte 1995 sein («*Schweizer Baublatt*», Rüschlikon).

Basel

Basel: Kanton beteiligt sich an neuem Altersheim. Mit rund 13,1 Millionen Franken beteiligte sich der Kanton am Altersheim Luzernerring in Basel, das in den nächsten Jahren auf dem Areal der ehemaligen Familiengärten entsteht. Das Projekt umfasst 72 Betten, ein Wohnheim für geistig behinderte Erwachsene und ein Rochadehaus, das später Alterswohnungen anbieten soll. Die Pflegeplätze im Altersheim sind Ersatz für Pflegebetten in der Geriatriegabteilung des Kantonsspitals («*Basellandschaftliche Zeitung - Nordschweiz*», Liestal).

Basel: Stiftung Bethesda wurde 100jährig. Die Stiftung Bethesda in Basel, welche ein Heim für Mütter und Kinder führt, ist 100jährig geworden. Das Haus an der Lehennattstrasse 101 dient vor allem alleinerziehenden Müttern («*Basellandschaftliche Zeitung - Nordschweiz*», Liestal).

Bern

Bärau: Bauvorhaben in der Heimstätte. Die Heimstätte Bärau, welche übrigens 1992 ohne Subventionen auskam und mit 360 Plätzen das grösste Pflegeheim des Kantons Bern ist, hat eine neue Organisationsstruktur. Verwaltungsgesellschaft ist die Genossenschaft Pflegeheim Bärau und Betriebsgesellschaft ist die Stiftung Heimstätte Bärau für Behinderte, Betagte und Langzeitkranke. Die Delegiertenversammlung der Genossenschaft beschloss Renovationsarbeiten und Neugestaltungen an den beiden geschlossenen Wohnhäusern Vorder- und Hinterboden. Es geht dabei hauptsächlich um die Neugestaltung der Ess- und Aufenthaltsräumlichkeiten. Die Arbeiten sollen in diesem Sommer beginnen und Mitte 1994 abgeschlossen werden. Die Kosten von 1,3 Millionen Franken werden aus Eigenmitteln finanziert («*Langenthaler Tagblatt*», Langenthal).

Bern: Lehrlingsheime werden weiterhin subventioniert. Die Lehrlingsheime, welche bisher von der Fürsorgedirektion des Kantons Bern voll über den Lastenausgleich subventioniert worden waren, werden ab 1. August weitere Subventionen erhalten, allerdings mit Einschränkungen. Die neue Regelung gilt für jene Heime, welche nur teilweise der Betreuung sozialgeschädigter oder gefährlicher Jugendlicher dienen. Damit werden die Kantonsfinanzen entlastet, ohne dass die Heime in ihrer Existenz bedroht werden. Konkret handelt es sich um das CVJM-Lehrlingshaus und das Lindenheim in Bern sowie das Lehrlingsheim Frohberg («*Berner Zeitung*» Bern).

Bern: Sanierung des Tagesheimes Tscharnergut beantragt. Der Berner Gemeinderat will die Räume des Tagesheims Tscharnergut sanieren lassen, wobei Schalldämmung und Isolierung im Vordergrund stehen sollen. Wie die Exekutive in einem Communiqué mitteilte, habe sie eine entsprechende Vorlage gutgeheissen und beantragt dem Stadtrat einen Ausführungskredit von 315 000 Franken («*Berner Zeitung*», Bern).

Sozial- und Psychotherapie mit Hörbehinderten

Turbenthaler Psychotherapietage 1993 27.-29. September 1993

Veranstalter:
Stiftung Schloss Turbenthal, Feldstrasse 1, 8488 Turbenthal

Psychotherapie beschäftigt sich mit dem, was gewesen ist und mit dem, was ist. Das, was sein wird, dagegen ist die Domäne der Prophetie und das, was sein muss, diejenige der Pädagogik, allenfalls der Sozialarbeit.

Die Verbindung herzustellen zwischen Ge- wesenem und Gegenwärtigem, ohne sich in der Vorstellung zu ergehen, dass darin eine einfache Kausalität zu erkennen wäre, zeichnet die Psychotherapie aus.

Sich mit Gegenwärtigem aus dem Bereich der Psychotherapie mit Hörbehinderten zu beschäftigen, wie es an dieser Tagung vorge- sehen ist, bedeutet daher auch, Vergangenes miteinzubeziehen.

Das Jahr 1993 gibt besonderen Anlass dazu, einen Verbindungsfad in die Vergangen- heit zu knüpfen; nämlich zu einem Begründer psychotherapeutischen Denkens und Handelns bei Hörbehinderten. Der Autor von «Doris» oder von der Idee, dass «Barri- en als Brücken» wirken können und vielen anderen Publikationen zur Hörbehinderung und anderen Bereichen des Lebens.

Prof. Dr. med. A. R. Bodenheimer
feiert mit uns zusammen an dieser Tagung seinen 70. Geburtstag als

Ehrengast

Wir freuen uns darüber ganz besonders und hoffen, dass durch die zahlreichen Tagungsbeiträge verschiedenster Fachleute zum Aus- druck kommt, dass auch die Psychotherapie aus der Barriere zwischen Hörenden und Gehörlosen eine Brücke machen kann.

Für das Tagungsteam
Dr. phil. H. U. Weber
Dr. phil. A. Verzar
Dipl.-Soz. P. Schmitz-Hübsch

Bern: Kinderkrippe statt Lehrlingsheim. Das städtische Lehrlingsheim an der Wylerstrasse 25 in Bern, das aus Spargründen geschlossen wird, wird zu einer 45plätzigen Kinderkrippe für Beamte von Bund, Kanton und Stadt umgebaut («*Ber- ner Zeitung*», Bern).

Biel: Harter Kampf um pflegebedürftige Betagte. Freie Pflegeheimplätze, rezessionsbedingt weniger Geld: Eine Situation, die zum Kampf um pflegebedürftige Betagte führt. Weil die Stadt Biel Zuschüsse an bedürftige Senioren in Privathei- men restriktiver erteilt als an Senioren in öffentlichen Heimen, gehen die Heime vor Gericht. Allerdings ist man vorerst einmal beim Regierungs- statthalter abgeblitzt und will nun die Beschwerde an das Verwaltungsgericht weiterziehen. Dazu muss man wissen, dass in Biel die Plätze in Privathei- men teurer eingestuft werden als jene in öffentlichen Heimen. Auch im Amt Büren wurde eine Beschwerde einer Heimbewohnerin in der gleichen Situation abgewiesen, während in der Stadt Bern bisher auch die Betagten in den teureren Privathei- men zu ihrem Geld kamen. Da schaut man

neidisch hinüber in den Kanton Solothurn, wo die Heimdefizite nicht wie im Kanton Bern über die Fürsorge gedeckt werden, sondern die Heime einheitliche, vom Kanton festgelegte, kostendeckende Pflegetaxen verlangen («*Bieler Tagblatt/Seeländer Bote*», Biel).

Köniz und Oberbipp: Kontroverse um Schulheimsanierungen. Wenn es nach dem Willen des Regierungsrates und der Geschäftsprüfungskommission des bernischen Grossen Rates ginge, müsste das Schulheim Landorf in Köniz für 14 Millionen Franken ausgebaut, dasjenige in Oberbipp aus Kostengründen dagegen Ende 1994 geschlossen werden. Dies wird im Oberaargau nicht verstanden. Die Sanierung des Schulheims Oberbipp war 1991 auf maximal 8 Millionen Franken veranschlagt worden. Nun fragen sich die Oberaargauer Grossräte, ob hier mit zwei Ellen gemessen werde. Sie verlangen vom Regierungsrat in erster Linie eine Offenlegung der Heimsanierungs-politik, wollen aber auch wissen, was mit dem Schulheim Oberbipp weiter geschehen soll. Im Vordergrund steht die Nutzung als Institution für drogenabhängige Jugendliche und Suchtgefährdete. Der Grosser Rat hat indessen dem Kredit für Landorf zugestimmt. Damit wird in erster Linie ein neues Wohngruppenhaus für 30 Kinder erbaut und das ganze Heim saniert («*Berner Rundschau*», Burgdorf).

Laupen: Betagzentrum arbeitet im Auftrag des Kantons. Das ins Betagzentrum Laupen integrierte Heim für Chronischkranke (48 Betten) wird nun offiziell im Auftrag des Kantons arbeiten: Der Grosser Rat genehmigte einen entsprechenden Vertrag, nach welchem die Aufgabe der Pflege von Langzeitpatienten dem Betagzentrum übertragen wird. Demnach wird der Kanton auch für die jährlichen Ausgabenüberschüsse des Krankenhauses aufkommen («*Berner Zeitung*», Bern).

Mett: Kein Aus für Aussenstation des Krankenhauses. Entgegen früherer Absicht und trotz mangelnder Unterstützung seitens des Kantons führt das Krankenhaus Mett die Aussenstation im Beaumont weiter. In diesem ehemaligen Personalhaus sind 29 Langzeitpatienten untergebracht («*Bieler Tagblatt*», Biel).

Muri: Ja zu Versuchsbetrieb für Kindertagesheim. Dem dreijährigen Versuchsbetrieb für ein Kindertagesheim auf privater Basis in Muri steht nichts mehr im Wege: Nach einer zähen Debatte hat das Gemeindeparktament einen jährlichen Gemeindebeitrag von 45 000 Franken bewilligt («*Berner Zeitung*», Bern).

Muri-Gümlingen: Altersheimkosten werden aufgeteilt. Die umfangreiche Sanierung des 45plätzigen, gemeindeeigenen Muri Altersheimes an der Worbstrasse in Gümlingen wird finanziell nicht allein auf dem Buckel der Gemeinde vorgenommen. Der Grosser Rat hat einer Kostenverteilung zugestimmt, nach der 8,48 der 10 Millionen Franken als subventionsberechtigt anrechenbar sind. Das 31jährige Heim soll mit einer Sanierung und einem Anbau modernisiert und der zunehmenden Pflegebedürftigkeit der Betagten angepasst werden. Ursprünglich stand auch ein völliger Neubau zur Diskussion («*Berner Zeitung*», Bern).

Ringgenberg: Kinderheim Sonnenblick baut aus. Im Kinderheim Sonnenblick in Ringgenberg wird künftig auch eine Gruppe erwachsener Menschen mit einer geistigen Behinderung leben. Dem Heim war es möglich, ein Nachbarhaus zu kaufen und dort eine Wohngemeinschaft für sieben Jugendliche einzurichten, die nach der Heimschule keinen Betreuungs- und Arbeitsplatz finden («*Oberländisches Volksblatt*», Interlaken).

Walkringen: Drohenden Konkurs abwenden. Das Schicksal des Sozial- und Kulturwerkes Rüttihubelbad, Walkringen, wird in diesem Monat besie-

gelt. Mit allen Mitteln versucht der leitende Ausschuss, den Konkurs abzuwenden, was gelingen soll, wenn die Gläubiger, denen 12 Millionen Franken zustehen, sich mit einer anfänglichen Zahlung von 3 Millionen Franken vorläufig zufriedengeben. Wenn sie nicht einwilligen, ist der Konkurs unabwendbar. Bisher sind vom ursprünglichen 70-Millionen-Projekt 61 Millionen Franken verbaut worden. Ins Rüttihubelbad ist ein Altersheim integriert, das den Betrieb bereits 1991 aufgenommen hat. Zum Finanzengpass ist es gekommen, nachdem die Banken 1992 ursprünglich zugesicherte Kredite nicht mehr freigegeben hatten («*Berner Rundschau*», Burgdorf).

lung des kommunalen Altersheimes Sogn Gions in Disentis zu einem Alters- und Pflegeheim. Das Ergebnis liegt nun vor, und die Jury empfiehlt, die Verfasser des erst- und zweitrangigen Entwurfes mit einer Überarbeitung zu beauftragen. Es sind dies Marcus Gross/Werner Rüegg aus Flims und das Atelier Werner Schmidt aus Trun. Das erweiterte Heim soll den drei Gemeinden Disentis, Medel und Tujetsch dienen. Es wird mit einem Kostenaufwand von 6 Millionen Franken gerechnet. Der Neubau soll zwei Pflegewohngruppen mit je neun Zimmern und gesamthaft 25 bis 30 Betten sowie alle nötigen Gemeinschaftsräume umfassen («*Bündner Zeitung*», Chur).

Freiburg

Schmitten: Zusätzlicher Gemeinschaftsraum im Altersheim Sonnammatt. Einstimmig bewilligte der Stiftungsrat St. Wolfgang – die Stiftung betreibt für die fünf Gemeinden des Sense-Unterlandes zwei Altersheime – einen Kredit von 200 000 Franken für den Ausbau eines Teils des Estrichs im Altersheim Sonnammatt in Schmitten. Der neue Raum soll verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten der Heimbewohner dienen; unter anderem auch als Gottesdienstraum. Eine verstorbene Pensionärin hat dem Heim für die Ausgestaltung des Gottesdienstraumes einen Geldbetrag vermacht («*Freiburger Nachrichten*», Freiburg).

Genf

Genève: Alterszentrum Les Jardins du Rhône eröffnet. In Genève wurde im Mai das Alterszentrum Les Jardins du Rhône eröffnet. Es umfasst 15 Wohnungen und 50 Studios für Betagte. Das Zentrum ist tagsüber auch offen für Leute aus dem Quartier. Um das Projekt war seinerzeit ein grosser Kampf entbrannt, der bis zu einer Referendum abstimmen geführt hatte. Auslöser war die spezielle Lage im Grünen gewesen («*La Suisse*», Genève).

Glarus

Luchsingen: Subventionsbeitrag für Werkstätterweiterung bewilligt. An der Glarner Landsgemeinde haben die Stimmberechtigten einen Kantonsbeitrag von 2,75 Millionen Franken für die Erweiterung der Glarner Werkstätte für Behinderte in Luchsingen und für einen Neubau für die Beschäftigungsgruppe in Hätingen zugestimmt («*Fridolin*», Schwanden).

Schwanden: Neuer Gartensitzplatz im Pflegeheim. Wie an der Jahresversammlung des Zweckverbands Regionales Pflegeheim Schwanden bekanntgegeben wurde, kann dank einem grosszügigen Legat von 100 000 Franken und einem Beitrag des Kantons für die Heimbewohnerinnen und -bewohner ein Gartensitzplatz mit teilweiser Überdachung realisiert werden. Dieses Projekt ist Teil des neuen Leitbildes («*Glarner Nachrichten*», Glarus).

Graubünden

Disentis: Wettbewerb für Pflegeheim Sursassiala. Die Stiftung Casa da tgira Sursassiala veranstaltete einen öffentlichen Projektierungswettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Erweite-

Luzern

Buchrain: Behinderten-Wohnheim Moosweid offiziell eröffnet. Mit der offiziellen Eröffnung feierte die Stiftung für Schwerbehinderte Luzern ihr neues Wohnheim Moosweid in Buchrain. Es bietet acht Behinderten aus der näheren Umgebung eine neue Heimat, und zudem werden drei Tagesheimplätze für Externe angeboten. Das Haus hat 2,7 Millionen Franken gekostet. Es handelt sich erst um den zweiten Neubau in der 22jährigen Geschichte der Stiftung. Trotzdem ist das Wohnheim nur ein Tropfen auf einen heissen Stein: über hundert Behinderte in der Region warten immer noch auf einen Wohnplatz («*Luzerner Zeitung*», Luzern).

Geuensee: Behindertenwohngruppe geplant. In Geuensee ist eine Wohnsiedlung und ein integriertes Heim für Schwerbehinderte geplant. Der Gestaltungsplan für diese Überbauung nordwestlich der Postmatte wurde auf der Gemeinde Geuensee eingereicht. Geplant sind 14 Wohn- und 20 Beschäftigungsplätze für Behinderte («*Surseeer Zeitung*», Sursee).

Hochdorf: Alters- und Pflegeheim Sonnammatt eröffnet. Das umgebaute und erweiterte Alters- und Pflegeheim Sonnammatt in Hochdorf konnte nach nur 17 Monaten Bauzeit Mitte Mai bezogen werden. Das rund 21 Millionen Franken teure Bauwerk bietet 44 gut eingerichtete Alters- und 54 Pflegeplätze. Während der Bauzeit waren die Pensionärinnen und Pensionäre im Kastanienbaum untergebracht («*Luzerner Zeitung*», Luzern).

Luzern: Zivilschutzeinsatz in den Pflegeheimen Eichhof, Dreiblinden, Rosenberg und Hirschpark. Auch dieses Jahr leisten Zivilschutzangehörige des Sanitätsdienstes in Luzern ihre Dienstpflicht in vier Alters- und Pflegeheimen der Bürgemeinde. Nächstes Jahr soll zudem ein spezieller Einsatz mit einer Gruppe von dementen Patienten erfolgen. Neu am diesjährigen Zivilschutzeinsatz ist neben der Ausdehnung auf die vier Heime Eichhof, Dreiblinden, Rosenberg und Hirschpark auch ein Pilotversuch der Zivilschutz-Zahnärzte. Die erstmalige Instruktion des Pflegepersonals der Heime in Zahnpflege und -prophylaxe erfolgte im Betagtenheim Eichberg («*Luzerner Neuste Nachrichten*», Luzern).

Sursee: Sanierung des Pflegeheims wird überprüft. Die Delegierten des Gemeindeverbandes Pflegeheim Sursee liessen sich anlässlich der Delegiertenversammlung vom Vorstand informieren über die geplanten Erneuerungsarbeiten am Pflegeheim. Priorität hat die Neuangliederung eines Gemeinschaftsraumes. Das Nottreppenhaus muss neu eingekleidet werden, und die Sanierung der Fassaden wird geprüft. Eine Botschaft über die geplanten Massnahmen, die in der Minimalvariante Kosten von 2,2 Millionen Franken, maximal 3,2 Millionen Franken vorsieht, wird im Herbst vorgelegt («*Luzerner Zeitung*», Luzern).

Neuenburg

La Chaux-de-Fonds: Weindegustation im Altersheim. Im Altersheim La Résidence in La Chaux-de-Fonds wurde den Pensionären ein zweiteiliger Kurs in Weindegustation angeboten, in welchem auch Weine aus anderen Kontinenten zum Zuge kamen. Der Kurs ist auf grossen Anklang gestossen («*L'Impartial*», La Chaux-de-Fonds).

Landeyeux: Pflegeheimumbau festlich eingeweiht. Den Abschluss sämtlicher Umbauarbeiten im Pflegeheim in Landeyeux, Region Val-de-Ruz, feierte man mit einem grossen Fest. Übrigens geht man in diesem Heim auch die Erinnerungsfeier an Verstorbene auf besondere Art: Da die Pensionärinnen und Pensionäre oft an den offiziellen Abdankungsfeiern nicht teilnehmen können, veranstaltet der Diakon eine besondere Gedankstunde, in welcher von den Teilnehmern alles an- und ausgesprochen werden kann, was sie bezüglich des Verstorbenen beschäftigt («*L'Express*» und «*La Vie protestante Neuchâteloise*», Neuchâtel).

St. Gallen

Bronschhofen: Privates Kleinaltersheim öffnet seine Pforten. Im Familienbetrieb leitet Estella Merki an der Freudenbergstrasse 25 in Rossrüti/Bronschhofen das neueröffnete Kleinaltersheim mit sechs Plätzen. In ruhigen und ländlichen Haus Salvina sollen Betagte individuell betreut und gepflegt werden. Daneben bietet sich das Haus auch als Ferienablösung für Betagte an («*Wiler Zeitung*», Wil).

Flawil: Automatische Türen für Altersheim. Die Eingangspartie des Altersheimes Feld soll modernisiert und mit automatischen Türen ausgerüstet werden. Der Gemeinderat befürwortet das eingereichte Baugesuch, das auch die Erstellung eines Sitzplatzes vorsieht («*Die Ostscheiz*», St. Gallen).

Neu St. Johann: Neue Behindertenwerkstätten ersetzen Provisorien. Nach rund zweijähriger Bauzeit konnte im Heilpädagogischen Zentrum Johanneum Mitte Mai die neue, zeitgemäss Industriewerkstätte Auhof offiziell eingeweiht werden. Damit können verschiedene Provisorien definitiv ersetzt werden. Die achtzig Arbeitsplätze verteilen sich auf je eine Holz-, Textil- und mechanische Werkstätte («*St. Galler Tagblatt*», St. Gallen).

Rheineck: Tagesgäste im Altersheim Altensteig. Das Altersheim Altensteig in Rheineck bietet als neue Dienstleistung die Aufnahme von Tagesgästen an. Das Angebot richtet sich an Betagte, die zu Hause leben, aber auch an Familien mit einer betagten Person, welche einen Tag für sich allein haben möchten. Dieses Angebot, welches allerdings Pflegefälle ausschliesst, stiess auf positive Resonanz, aber noch kaum auf Senioren-Echo («*Der Rheintaler*», Heerbrugg).

St. Gallen: Säuglings- und Kinderheim Tempelacker ist fertig ausgebaut. Das Säuglings- und Kinderheim Tempelacker in St. Gallen, welches mit der Kinderpflegeschule und der Beratungsstelle für cerebralgelähmte Kinder verbunden ist, meldet das Ende des Ausbaus. Weil es rezessionsbedingt weniger Kinder gibt, sind statt der langen Warteliste wieder einmal freie Plätze unter den vorhandenen 65 zu verzeichnen. Zu den Besonderheiten des Heims gehört, dass es als einzige Institution auf dem Platz St. Gallen ganzjährig und rund um die Uhr offen ist. Zum Angebot gehört auch die Aufnahme von behinderten, kranken und fremdsprachigen Kindern. Personalprobleme kennt man im Tempelacker wegen der geschlossenen Kinderpflegeschule nicht («*Die Ostscheiz*», St. Gallen).

St. Gallen: Altersheime Sö默merli werden erweitert. Nach dem Stammhaus Sö默merli im Jahre 1988 wird nun auch das jüngste Glied der drei Heime, das Haus Lilienfeld, um- und ausgebaut. Der Verein Sö默merli möchte der sehr regen Nachfrage nach Altersheimplätzen in der Stadt St. Gallen Rechnung tragen und die Heime um 12 auf 130 Pensionsplätze erweitern. Die Baukosten werden sich auf 4,5 bis 5 Millionen Franken belaufen («*Die Ostscheiz*», St. Gallen).

Wald-Schönengrund: Beitrag für Behindertenheim. Die St. Galler Regierung hat einen Beitrag des Kantons von 195 000 Franken an den Verein Wohnheim und Werkstätte Landscheide in Wald-Schönengrund gutegeissen. Das bisher privat geführte Heim, welches 24 geistig und psychisch behinderten Erwachsenen geschützte Wohnmöglichkeiten und sinnvolle Beschäftigung bietet, soll vom Verein gekauft und später um- und ausgebaut werden («*Toggenburger Nachrichten*», Ebnat-Kappel).

Schaffhausen

Beringen: Altersheimsanierung eine Million Franken teurer als erwartet. Der Um- und Neubau im Altersheim Ruhesitz in Beringen kostet nicht wie budgetiert 7,67, sondern 8,60 Millionen Franken. Die Differenz ergibt sich aus Zusatzaufwendungen für einen grösseren Lift, der auch ein Bett fasst, für eine «eingefallene» Kellerdecke und einen «faulen» Dachstock, für neue Badezimmer, da die bisherigen Nasszellen nach Ansicht des Sozialamtes nicht der Zimmergrösse entsprechen, für eine nachträgliche Anpassung der Küche auf den neusten Stand sowie für Pflegegeräte. Im Einwohnerrat wurde denn auch harsche Kritik an der Projektierung, am Entscheidungs- und am Verantwortungsmodus geübt («*Schaffhauser AZ*», Schaffhausen).

Neuhausen: Eigenes Pflegeheim in Planung. Der Neuhauser Gemeinderat will sich in der begonnenen Legislaturperiode besonders in der Alterspolitik engagieren. Mit dem Ausbau des Schindlergutes und dem Zusammenschluss der beiden konfessionellen Pflegevereine sind zwei wichtige Schritte getan worden. Weitere Schritte sollen

massgeblich mit dem Bau eines Pflegeheims mit rund 30 bis 40 Pflegeplätzen bei der Rabenfluh sowie baulichen und betrieblichen Anpassungen im Altbau Rabenfluh getan werden. Geplant ist auch die Einrichtung einer möglichst zentral gelegenen Spitex-Dienststelle («*Schaffhauser AZ*», Schaffhausen).

Schaffhausen: Altersheim Niklausen erhält Konturen. Das geplante Alters- und Pflegeheim Niklausen/Buchthalen erhält allmählich Konturen. Mitte Mai wurde das Ereignis eines Studienauftrags an fünf Schaffhauser Architekten vorgestellt, welches das Erscheinungsbild des Altersheims und einer Wohnüberbauung an der Artilleriestrasse erkennen lässt. Die Jury hat den ersten Preis an das Projekt von Rainer und Leonhard Ott vergeben und empfiehlt dieses zur Weiterbearbeitung. Gleichzeitig wird für das fragliche Gebiet eine Zonenplanänderung vorbereitet. 1994 soll das Begehren für den Projektierungskredit gestellt werden, 1995 jenes für den Baukredit («*Schaffhauser Nachrichten*», Schaffhausen).

Schwyz

Einsiedeln: Altersheim Gerbe soll an die Zukunft angepasst werden. Um in sämtlichen Zimmern pflegen zu können, plant man im Einsiedler Altersheim Gerbe einen Um- und Anbau. Bisher wies das Heim 11 Pflege- und 63 Altersheimplätze auf. Die Baukosten werden auf 5,8 Millionen Franken geschätzt. Der Vorstand hat einem Projektierungskredit von 200 000 Franken zugesimmt («*Der Ausserschwyz*», Siebnen).

Feusisberg: Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheims plant Alterswohnungen. In Feusisberg sollen um das Alters- und Pflegeheim 26 Alterswohnungen gebaut werden. Gleichzeitig soll das Alters- und Pflegeheim derart umgebaut und erweitert werden, dass es die Alterszentrumsfunktion übernehmen kann («*Höfner Volksblatt*», Wollerau).

Gersau: Erneuertes Altersheim wurde eingeweiht. Zur feierlichen Einweihung lud das Altersheim zum Stud in Gersau nach dem erfolgreichen Umbau. Die Baukosten von 1,5 Millionen Franken sind eingehalten worden, auch hat sich der Ausbau des Dachgeschosses gelohnt. Dort konnten zwei neue Doppel- und drei Einzelzimmer eingerichtet werden, die durch den Einbau von Nasszellen in den anderen Zimmern verloren gegangen sind («*Schwyzer Zeitung*», Schwyz).

Wangen: Behindertenheim Höfli feierte Grundsteinlegung vor zehn Jahren. Das Behindertenheim Höfli in Wangen feierte anfangs Mai die Grundsteinlegung vor zehn Jahren mit einem kleinen Fest mit Mandolinenmusik, Ländlern und Risotto. Im Heim wohnen zurzeit 35 Personen zwischen 25 und 76 Jahren. Bedenken bei der Planung, das Wohnheim könnte vielleicht zu gross sein, sind längst zerstreut: Das Heim war immer voll belegt («*March-Anzeiger*», Lachen).

Gerade dann, wenn erholsamer Schlaf ...

Solothurn

Dornach: Altersheim als Forum. «Forum Wollmatt», unter diesem Titel wird das Altersheim Wollmatt in Dornach in nächster Zeit einige Aktivitäten anbieten. Gemeint ist hier das Forum im Sinne des Marktplatzes oder des Treffpunkts im öffentlichen Leben einer Gemeinschaft. Es sollen Impulse und Ideen von allen Seiten zusammenfließen an einem Ort, wo sich alt und jung begegnen und einen lebendigen Austausch pflegen können. Als erstes wird die Ausstellung der Schülerarbeiten, welche bisher in der Aula durchgeführt wurde, ins Altersheim verlegt («Baselandschaftliche Zeitung - Nordschweiz», Liestal).

Langendorf: Geld für Ischimatt. Der Kantonsrat hat einem Beitrag von 4,07 Millionen Franken als Subvention an das Alters- und Pflegeheim Ischimatt in Langendorf zugestimmt. Verschiedene Rednerinnen und Redner kritisierten in der Ratsdebatte den hohen Landpreis von 650 Franken pro Quadratmeter sowie die geringe vorgesehene Bettenzahl von 32 («Solothurner Zeitung», Solothurn).

Oberdorf: Altersheimsanierung beschlossen. Die Generalversammlung des Zweckverbandes Leberberger Bürgergemeinden hat beschlossen, im Altersheim Bellevue in Oberdorf die Küche zu sanieren, und sprach dafür einen Rahmenkredit von 500 000 Franken. Weitere Gelder wurden für den Anschluss an die Wasserversorgung Oberdorf bewilligt. Bisher verfügte das Heim über eine eigene, aber nicht immer ausreichende Quelle («Solothurner Zeitung», Solothurn).

Thurgau

Diessenhofen: Anpassungsarbeiten am kantonalen Pflegeheim nötig. Im kantonalen Pflegeheim St. Katharinental in Diessenhofen sind Anpassungs- und Umbauarbeiten nötig. Die Gegebenheiten und Anforderungen haben sich im Pflegebereich derart verändert, dass Anpassungen unumgänglich geworden sind. Der Regierungsrat setzte bereits eine Planungskommission ein. Diese nimmt demnächst ihre Arbeit auf («Thurgauer Nachrichten», Wil).

Frauenfeld: Neue Attraktion im Altersheim Stadtgarten. In der Südwestecke des Stadtgartenareals sind zur grossen Freude der Pensionärinnen und Pensionäre drei Zwergeziegen angesiedelt worden. Sie bringen eine angenehme Belebung und viel Freude in den Alltag der Pensionärinnen und Pensionäre des Altersheims Stadtgarten («Frauenfelder Woche», Frauenfeld).

Unterwalden

Hergiswil: Gemeindeversammlung bewilligte Beitrag an Pflegeheim. Die Stiftung Altersfürsorge Hergiswil ersuchte die Gemeinde um einen Beitrag von 3 Millionen Franken sowie um den Erlass der Wasser- und Kanalisationsanschlussgebühr, um das 5,3-Millionen-Loch in der Finanzierung des 21-Millionen-Baus zu decken. Die Gemeindeversammlung hat diesem Gesuch zugestimmt («Nidwaldner Zeitung», Stans).

Stans: Altersheim umbauen. Der Stiftungsrat der Stiftung Alters- und Pflegeheim Nidwalden hat einen Projektierungskredit von 95 000 Franken für den Umbau des Osttraktes des Alters- und Pflegeheims in Stans bewilligt. Es wird eine Verbesserung der betrieblichen Organisation angestrebt und dem Wunsch nach mehr Einzelzimmern nachgekommen («Luzerner Neuste Nachrichten», Luzern).

Wallis

Crans-Montana: Einweihung des Behinderten-Ferienheimes Horizon 4000. 200 Meter von der Bergstation der Standseilbahn in Crans-Montana entfernt steht das Ferienheim Horizon 4000, welches Mitte Mai eingeweiht worden ist. Das Heim ist für Behinderte gedacht. Es handelt sich um ein 65plätziges Gebäude, das vom Kanton Wallis gemietet werden konnte («Nouvelliste et feuille d'Avis du Valais», Sion).

Goms: Unmut wegen Ungleichbehandlung. Die Gemeinderäte der 18 Gomsen Gemeinden haben sich darüber beklagt, dass sie an das Chronischkrankenhaus Brig viel höhere Defizitbeiträge leisten müssen als ans Alters- und Pflegeheim Sankt Theodul in Fisch, obwohl dieses die gleichen Leistungen im Pflegebereich vollbringt (es stand im letzten Fachblatt). Dazu hält der Kantonalverband der Walliser Krankenkassen fest, dass diese Ungleichheit wirklich besteht, und zwar infolge der gesetzlichen Bestimmungen. Nach diesen werden die Chronischkrankenheime und die Abteilungen für Chronischkranke in den Spitäler vom Staat als Heilanstalten anerkannt, die Alters- und Pflegeheime aber nicht. Um die gewünschte Gleichbehandlung zu erreichen, müssten nicht nur die gesetzlichen Grundlagen, sondern auch die Krankenkassenverträge geändert werden («Walliser Bote», Brig).

Naters: Altersheimvergrösserung eingeweiht. In Naters konnte die Vergrösserung des Altersheims mit einer Feier eingeweiht werden. Durch den

Ausbau wuchs die verfügbare Bettenzahl von 55 auf 67. Alle Betten sind wieder voll belegt («Nouvelliste et feuille d'Avis du Valais», Sion).

Zürich

Adetswil: Spatenstich für Schulneubau im Kinderheim St. Michael. Mit einem symbolischen Spatenstich wurde der Neubau eines Schul- und Therapiegebäudes des Kinderheimes St. Michael in Adetswil in Angriff genommen. Der entstehende Komplex dürfte sich dank einer diskreten Kombination von Holz und Mauerwerk und dem halbkreisförmigen Grundriss zurückhaltend in die Umgebung einfügen. 25 Jahre Improvisation und Platzmangel nähern sich damit einem Ende. Das Kinderheim dient der Betreuung von geistigbehinderten Kindern («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

20 Jahre FSB

Jubiläums-Fachtagung

Die FSB feiert 1994 ihr zwanzigjähriges Bestehen. Dieser Anlass ist mit ein Grund zu unserer dritten Fachtagung.

Sie wird unter dem Titel

Brennpunkt Sozialpädagogik berufsbildende, berufsständische, berufspolitische Aspekte

durchgeführt. Wiederum haben namhafte Referenten des In- und Auslandes ihre Teilnahme zugesagt.

Die Tagung findet am Donnerstag/Freitag, 1./2. September 1994, im St. Josefsheim Bremgarten statt.

Das detaillierte Programm wird im Frühjahr 1994 erscheinen.

Zugleich machen wir auf die Publikation unserer vorangegangenen Fachtagungen aufmerksam: Sie sind im SZH-Verlag Luzern erschienen.

1990: Frei/Merz (Hrsg.): Menschen mit schwerer geistiger Behinderung - Alltagswirklichkeit und Zukunft.

1992: Merz/Frei (Hrsg.): Behinderung - verhindertes Menschenbild?

... am wichtigsten ist
silentina
Body-line

Die superleichte, voll waschbare Daunendecke
für Spitäler, Heime, Allergiker.
Thermographisch getestet und patentiert.

BSS Bettwarenfabrik, CH - 8260 Stein am Rhein

BSS

Feldmeilen: Werkheim Stöckenweid vor der Eröffnung. Ende August will der anthroposophisch ausgerichtete Heilpädagogische Verein Küsnacht in Feldmeilen sein Werkheim Stöckenweid einweihen. Das 12-Millionen-Projekt steht kurz vor der Vollendung. Das ehemalige Kurhaus war vor einigen Jahren vom Verein für 4,4 Millionen Franken gekauft worden. Nun sollen 22 Wohn- und 28 Arbeitsplätze für behinderte Erwachsene angeboten werden («Tages-Anzeiger», Zürich).

Kilchberg: Krankenheimpunkt erneut gescheitert. Die Bemühungen der Gemeinde Kilchberg um die Schaffung einer Krankenheimabteilung

haben nach dem Rückzug Rüschlikons vom Projekt einen weiteren Rückschlag erlitten. Die für den 6. Juni geplante Urnenabstimmung über das 13-Millionen-Projekt in den beiden Gemeinden wurde abgesagt. Kilchberg muss aufgrund dieser neuen Ausgangslage ein weiteres Mal über die Bücher («Neue Zürcher Zeitung», Zürich).

lionen Franken gesprochen worden, resultiert nun nochmals eine Kostenüberschreitung von rund 1,5 Millionen Franken, eine Tatsache, die in der Gemeinde wenig Freude auslöste («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

Zürich: Pflegeheim Rehalp nach drei Jahren wiedereröffnet. In dreijähriger Bauzeit ist das Pflegeheim Rehalp in Zürich renoviert und vergrössert worden. Mit der Verdoppelung der Bettenzahl von 40 auf 80 und einer zeitgemässen Infrastruktur erhalten Zürich und Zollikon für ihre betagten Patientinnen und Patienten neue Pflegeplätze («Tagblatt der Stadt Zürich», Zürich).

Planen Sie 1993 eine Schiffahrt?

Wir empfehlen uns für: Gesellschaftsfahrten, Betriebsausflüge, Altersnachmittage, Familien- und Jubiläumsfeste auf dem Untersee, Bodensee und Rhein, ganz Ihren individuellen Wünschen angespässt.

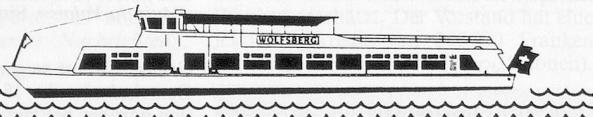
MS Wolfsberg ist rollstuhlgängig, wir führen ein gepflegtes Bordrestaurant, auf Wunsch mit Speiseservice oder Bordbuffet nach Ihrer Wahl. Montags bis Freitags Werktagsrabatt.

Ihre Schiffahrt nach Mass!

Auskünfte, Beratung, Reservation:

Schiffahrtsbetrieb Max Grüninger

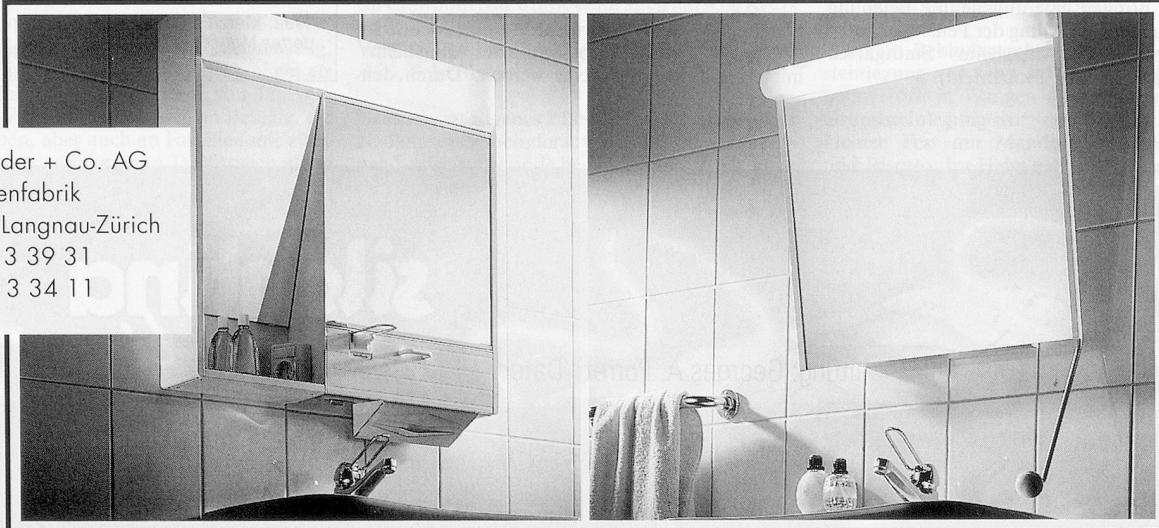
8272 Ermatingen Tel. 072 64 17 88 Fax: 072 64 17 66



IDEEN RUND UMS BAD

Ihre Patienten schätzen Komfort und Benutzerfreundlichkeit.

W. Schneider + Co. AG
Metallwarenfabrik
CH-8135 Langnau-Zürich
Tel. 01-713 39 31
Fax 01-713 34 11



Ein ausgewähltes Programm für Spiegelschränke und Lichtspiegel im Krankenhaus- und Behinderten-Bereich finden Sie nur beim Spezialisten. Verlangen Sie unsere ausführlichen Unterlagen.

S Schneider